

Klumpen statt Reihen

Achtklässler der Integrierten Gesamtschule Otterberg pflanzen 400 Bäumchen bei Aufforstungsaktion

VON JÜRGEN LINK

REICHENBACH-STEEGEN. Zwischen Reichenbach-Steegen und Kottweiler entsteht ein neuer Mischwald. Schüler der IGS Otterberg greifen zu Spaten und Hacke und pflanzen 400 Bäumchen. Dabei setzen sie auf Klumpen.

Schüler der 8a der Integrierten Gesamtschule Otterberg haben rund 400 Bäume zwischen Reichenbach-Steegen und Kottweiler-Schwanden gepflanzt. Der freiwillige Einsatz ist Teil einer Aufforstungsaktion, bei der eine frühere Kiefern-Monokultur in der Waldgemarkung „Am Hilschberg“ zu einem Laubmischwald umgewandelt wird – bis das Blätterdach von Traubeneichen, Esskastanien, Winterlinden und Elsbeeren im Sommer Schatten spendet, werden voraussichtlich 200 Jahre vergehen.

Der rund 380 Meter hohe Hilschberg, Namensgeber der Waldgemarkung, hält an diesem Morgen die Sonne bis in den Nachmittag fern. Die Temperaturen steigen kaum über den Gefrierpunkt. Davon lassen sich die 20 Jugendlichen aber nicht aus der Bahn werfen. Routiniert greifen sie zu Spaten und Hacke. Routiniert deshalb, weil es nicht die erste Aufforstungsak-

tion für sie ist. „Damals haben wir bei Niedermohr 500 Bäumchen gepflanzt“, sagt Lisa Sprau, die Klassenleiterin der 8a. Sie und ihr Kollege Lukas Blasel begleiten die Schüler und packen ebenfalls mit an. Wesentlicher Bestandteil des Pflanzteams ist auch Marcus Siebert, beim Forstamt Otterberg zuständig für die Privatwaldbesitzer. Er kontrolliert später, ob die Setzlinge tief genug im Boden sitzen.

Ausgewählte Bäume vertragen mehr Hitze

Der Untergrund bereitet Schwierigkeiten: Dicke Wurzeln der vor zwei Jahren gefällten Fichten liegen noch im Boden. Sie erschweren das Ausheben der Pflanzlöcher, immer wieder müssen die Schülerinnen und Schüler mit der Hacke nacharbeiten. Die jungen Bäume werden nicht in Reihen gesetzt, sondern in sogenannten Klumpen. „Das sind Gruppen von jeweils 20 Bäumen derselben Art. Die Klumpen liegen einige Meter auseinander, die Flächen dazwischen halten wir in den nächsten Jahren frei“, erklärt Siebert. Ziel ist, dass sich innerhalb jedes Klumpens der stärkste Baum durchsetzt – natürliche Selektion, so der Förster. Die ausgewählten Baumarten sollen längere Hitze- und



Die Temperaturen steigen bei der Pflanzaktion kaum über den Gefrierpunkt. Das mindert den Eifer der Achtklässler der IGS Otterberg nicht.

FOTO: JÜRGEN LINK

Trockenperioden verkraften und zugleich typisch für mitteleuropäische Laubmischwälder bleiben.

Mit vor Ort ist Peter Trauth, Eigentümer der rund 0,8 Hektar großen Fläche. „Ich musste miterleben, wie der Borkenkäfer eine Fichte nach der an-

deren befallen hat. Vor zwei Jahren blieb nur der Kahlschlag“, sagt der Schifferstadter und faltet Schutzhüllen für die jungen Bäume. Er habe das Grundstück geerbt und nach dem Kahlschlag nicht so recht gewusst, wie es mit der Fläche weitergehen

solle – der Anruf von „seinem“ Förster sei also zur rechten Zeit gekommen. „Marcus Siebert teilte mir mit, dass er Kontakte zur Myreforest gGmbH hat, einer gemeinnützigen Organisation, die ökologische Aufforstungsprojekte organisiert. Das passte zu meinen Vorstellungen, ich habe sofort zugesagt.“

Eine Lehrerin meldet sich nach Aufruf

Die Myreforest gGmbH mit Sitz in Kirchzarten bei Freiburg organisiert seit 2021 Aufforstungsprojekte und bringt Ehrenamtliche, Waldbesitzer und Sponsoren zusammen, die die Setzlinge finanzieren. Im Landkreis Kaiserslautern war die Organisation im Frühjahr 2024 erstmals aktiv. „Damals suchten wir für ein Aufforstungsprojekt bei Frankenstein eine Schulklasse und hatten einen größeren Aufruf gestartet. Gemeldet hatte sich eine einzige Lehrerin aus der Region – Lisa Sprau“, sagt Sigrun Koptisch von Myreforest. Inzwischen hat Sprau die Schule gewechselt. Ihre Begeisterung für die Arbeit von Myreforest nahm sie mit – und steckte damit die Schüler der 8a an, die mit viel Energie bei der Sache sind, bis alle Bäumchen sitzen.